



Nr. 204.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Ercheinungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgiszelle 10 Pfg., anseits desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 2. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Siegreich in Wolhynien und Ostgalizien. — Luzk erstürmt.

Sedan.

Heute zum Jahrestage der Einnahme von Sedan haben uns die verbündeten Heeresleitungen im Osten wieder eine Monatsübersicht über die greifbaren Erfolge unserer Heere gegen die Russen beschert, die uns gerade zu diesem Gedentage als gutes Omen für die weitere Zukunft Deutschlands dienen soll. Damals vor 45 Jahren, als die Festung Sedan mit 83 000 Mann sich den deutschen Siegern ergeben mußte, und der Franzosenkaiser selbst in Gefangenschaft geriet, da brach durch alle deutschen Lande mit elementarer Gewalt jene gemeinsame Begeisterung für ein einiges deutsches Vaterland, das viele seit der Erhebung von 1815 erträumt und ersehnt hatten, dessen Erstehen aber durch widrige Verhältnisse innerhalb der verschiedenen deutschen Stämme bisher nicht möglich gewesen war. Auch damals wie heute war es nicht der entscheidende Schlag, der den Gegner zu Boden warf, sondern der verhelfungsvolle erste Schritt für die kommende Entscheidung. Wir wissen es, welche ungeahnte militärische Kraft die neue republikanische Regierung zu entfalten verstand, und daß Monate noch vergingen, bis das französische Heer sich als geschlagen bekennen mußte. Auch heute feiern wir ein Sedan, aber die Verhältnisse haben sich ins Riesenhafte verändert, sowohl was die Zeit der Kriegsführung als auch die Kräfte und Mittel anbelangt. Wir brauchen nur die Riesenzahlen nachzulesen, die uns die beiden Tagesberichte nur über einen Monat der Kriegsführung allein im Osten bringen, um einen annähernden Maßstab für den Vergleich von 1870/71 und 1914/15 zu erhalten. Weil aber die Verhältnisse infolge der zahlenmäßigen Ueberlegenheit unserer Gegner und der Vergrößerung der Heeresmassen überhaupt ins Riesenhafte gewachsen sind, so dürfen wir auch, ebenso wie damals, die Entscheidung noch nicht als endgültig betrachten, wenn auch der betäubende Schlag gegen unsere Gegner infolge der wohl bald bevorstehenden Ausschaltung der russischen Heeresmacht geführt worden ist. Darüber sind sich die meisten Militärkritiker aller Länder allerdings einig, daß der russische Feldzug für die verbündeten Heere heute gewonnen ist, und das von Tag zu Tag sich günstiger gestaltende Ergebnis der Verfolgungskämpfe auf der ganzen Linie wird auch in absehbarer Zeit die maßgebenden Kreise in Rußland überzeugen, daß es für das russische Heer keine Aenderung der militärischen Situation mehr geben kann, daß also ein Weiterkämpfen nutzlos ist. Der Riesenkampf aber, den unsere Heere gegen den russischen Koloss geführt haben, wird dem Außenstehenden mehr als alle scheinheiligen sittlichen Entrüstungsepisteln der Entente gegen den deutschen „Militarismus“ zeigen, auf welcher Seite die Angriffslust und die Vorbereitungen am stärksten waren. Mit jedem Tage, da uns die Gefangenenzahlen und die Kriegsmaterialbeute vom Osten gemeldet wird, steigt unser Erstaunen über die ungeheuren Rüstungen der russischen Heeresmassen. Jetzt finden wir es auch erklärlich, daß der russische Kriegsminister so herausfordernd sagen konnte, Rußland sei für eine Offensive bereit. Eine solche Rüstung war nur durch jahrelange Organisation und durch Riesensummen finanzieller Unterstützung möglich, die von Seiten der Westmächte doch lediglich nur zu einem bestimmten militärischen Zwecke vorgeschossen wurde. Und ebenso gerüstet stand Frankreich da und England konnte seine übermächtige Flotte in die Wagchale werfen. So mußten die Zentralmächte den ungleichen Kampf gegen die stärksten Militär- und Seemächte der Welt aufnehmen, und es gehörte also schon die ganze niederträchtige Verlogenheit und Verdrehungskunst der Ententediplomaten und Agenten und die böswillige von

Neid und Mißgunst eingegebene Parteilichkeit gewisser „Neutraler“ dazu, um den Außenstehenden das Märchen vom deutschen „Militarismus“ und deutschen Eroberungsgeist aufzubinden. Neun Monate lang mußten die Heere der Verbündeten im Osten kämpfen, um sich den wohl vorbereiteten russischen Anstürmen zu erwehren, die immer mit erneuten Massen und neuem Kriegsmaterial durchgeführt wurden, und nicht immer waren deshalb auch die Verbündeten in der Abwehr glücklich. Aber Führer und Heere hielt die in dem Gedanken an die geistige Ueberlegenheit gewonnene Ueberzeugung fest, daß die russische Uebermacht Stück um Stück jermüht werden müsse, um endlich jenes Kräfteverhältnis herzustellen, das dem stets betätigten, dem Feinde den eigenen Willen aufzwingenden Offensivdrang der verbündeten Heere den endlichen Sieg beschere müßte. So nur konnte das gegen alle Verschleierungsversuche wohl ausgerüstete russische Riesenhier endlich der Unschädlichmachung näher gebracht werden, die nun soweit gediehen ist, daß der deutsche Reichskanzler kürzlich verkünden konnte: Neue Heere seien jetzt für andere Aktionen frei. Also nicht weil unsere harmlosen Feinde so gänzlich unvorbereitet waren, und das „militaristische“ Deutschland so kriegslustig, sondern weil diese Krämerseelen den Geist des deutschen Volkes und seiner Verbündeten unterschätzt hatten, deshalb ist ihr so vorzüglich ausgeheckter Plan gescheitert und anstatt eines „Jena“ muß die ganze Welt heute ein zweites Sedan der Deutschen bestätigen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 1. Septbr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Nordöstlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug von einem unserer Krieger heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortlinie. Zwischen Odelst (östlich von Sokolka) und dem Bialowiezastorf wurde weiterverfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Oberlauf des Narew ist überschritten. Nördlich von Pruzana ist der Feind über das Sumpfsgebiet zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung blieb im Gange. Wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Truppen des Generals Graf Bothmer stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhen des östlichen Strypaufers bei und nördlich von Zborow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die Höhe des im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf 2000 Offiziere, 269 839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre. Hievon entfallen auf Kowno rund 20 000 Gefangene, 827 Geschütze, und auf Nowo Georgijewsk rund 90 000 Gefangene, darunter 15 Generale und über 1000 andere Offiziere, 1200 Geschütze und 140 Maschinengewehre. Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowo Georgijewsk ist jedoch noch nicht abgeschlo-

sen, die der Maschinengewehre in Kowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebene Zahl wird sich daher noch wesentlich erhöhen. Die Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Haber in beiden Festungen sind vorläufig noch nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzugs in Galizien gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über 1 Million gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 1. Sept. Amtliche Mitteilung vom 1. Sept. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die Festung Luzk ist seit gestern in unserer Hand. Das altbewährte salzburgisch-oberösterreichische Infanterieregiment Kainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und den verschanzten Barackenlagern nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtenden Feind in die Stadt ein, die bis in den Abendstunden gesäubert war. Der geschlagene Gegner wich gegen Süden und Südosten zurück. Bei Bialy-Kamien in Nordostgalizien durchbrach die Armee des Generals von Boehm-Ermolli in einer Ausdehnung von 20 Kilometern die feindliche Linie. Die solcherart erlittene doppelte Niederlage zwang die noch westlich des Stryp kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Zborow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde. An der Strypa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Kozowa eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unseren Truppen zur Vertreibung des Feindes angelegte Flankenstoß veranlaßte die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zum schleunigen Rückzug auf die Ostufer der Strypa. Auch nördlich Buczacj wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolynsk eingebrachten Gefangenen stieg auf 36 Offiziere und 15 250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53 299 Mann gefangen, 34 Geschütze und 123 Maschinengewehre erbeutet. Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 642 500 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

*

Kowno. — Riga.

Berlin, 1. Sept. Aus Wien meldet das „Berliner Tageblatt“: „Njetch“ führt aus: Mit der Einnahme von Kowno sei das Schicksal der baltischen Provinzen entschieden, da sich der weitere Offensivplan auf Kowno als Basis aufbaue und die Operationen in Kurland in engstem Zusammenhang mit denen in Kowno stünden. Der Stoß gegen Riga werde mit der größten Festigkeit geführt werden und wahrscheinlich unwiderstehlich sein. Das Erscheinen eines großen deutschen Geschwaders und einer Anzahl von Zeppelinen über Riga bedeutet die

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Der durch Erlaß der K. Kreisregierung Reutlingen vom 20. August ds. Js. Nr. 4064 als Ortsvorsteher der Gemeinde Simmozheim bestellte Ludwig Mayer, bisher Schultheißenamtsverweser daselbst, ist gestern verpflichtet und in das Schultheißenamt eingesetzt worden.

Den 1. September 1915.

Regierungsrat Binder.

Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Zu der Verordnung des stellv. Generalkommandos vom 28. Juli (Beil. zum Staatsanzeiger Nr. 177 und zum Calwer Tagblatt Nr. 177) und zum Erlaß des Minist. des Innern vom 30. Juli 1915 (Staatsanz. Nr. 177) werden hiemit folgende

Ausführungs-Bestimmungen

erlassen.

§ 1.

Durch Beschluß des Bezirksrats vom 31. Aug. 1915 wurde zur Durchführung der genannten Verordnung im Bezirk Calw ein

Metallamt

gegründet und die Oberamtspflege als solches bestellt. Alle Anfragen wegen der Durchführung der Verordnung sind an die Ortsvorsteher bzw. an das Metallamt zu richten.

§ 2.

I. Betroffene Gegenstände sind nach § 2 der Verordnung:

- Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing einschließlich Kohlguß, Tombak und Bronze.
1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtcocher, Pfannen, Backformen, Kasserolen, Rührer, Schüssel, Mörser usw.;
 2. Waschkessel, Türen an Racheöfen und Kochmaschinen bezw. Herden;
 3. Badewannen; Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlängen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserfaßen, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel, die den Stempel „Reinnickel“ tragen oder sonst unzweifelhaft aus diesem Metall bestehen:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtcocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserolen, Rührer, Schüssel usw.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckel, Innentöpfe nebst Deckeln an Kippöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

II. Nicht als unter die Verordnung fallend sind zu betrachten: Teekannen, Kaffeekannen, Milchkanne, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglasshalter, Menagen, Messerbänke, Zahntochergefäße, Tafelversätze jeder Art, Tafelgeschirre, von denen jedoch Servierbretter gemäß der V.D. betroffen werden, Rauchschränke, Säulenwagen, Speiseshränke, Schantischarmaturen, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippfächer.

Entschlossenheit der Deutschen, sich dieser Stadt um jeden Preis zu bemächtigen und von ihr aus ihre noch „nebelhaften“ Aktionen einzuleiten. — Die Spionagefurcht in den Ostseeprovinzen, insbesondere in Riga, nimmt ungeheuerliche Formen an. Täglich erfolgen Massenverhaftungen. Auf der Insel Desel im Rigaer Meerbusen wurden Staatsrat von Wardenburg, Superintendent Propst Walter, Verwalter von Schmidt und zwei Pastoren verhaftet und nach Petersburg eingeliefert.

Unsere U-Boote.

Berlin, 1. Sept. Wie wir erfahren, sind in letzter Zeit von deutschen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet worden, deren Namen die Presse bisher nicht gebracht hat: „Baroo“ aus London, (2565 Tonnen), „Shrikby“ aus Westhampshirepool (2196 Tonnen), „Queen“ aus Glasgow (557 Tonnen), „Trafalgar“ aus Liverpool (149 Tonnen), Fischdampfer „Repead“ Lt. 121 aus Lawestoft (107 Tonnen).

Von unseren Feinden.

England wacht auf.

Wien, 1. Sept. Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Amsterdam: Die englische Presse beginnt die neue Lage Rußlands als die ernsteste zu beurteilen, in der sich Rußland jemals seit Beginn des Krieges befunden habe. Der „Manchester Guardian“ fordert in einem Leitartikel die Regierung auf, das Parlament umgehend einzuberufen und die Schicksalschläge Rußlands nicht mehr länger dem englischen Volke zu verheimlichen oder zu beschönigen. Der Londoner „Globe“ schreibt:

Thermometer, Schreibtischgarnituren, Bettwärmer, Badesöfen. Diese Gegenstände können bei der freiwilligen Abgabe jedoch ebenfalls abgegeben werden.

III. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: Galvanisierte und plattierte Gegenstände, soweit sie nicht aus Kupfer, Messing und Nickel bestehen, so z. B. nickelplattierte Gegenstände aus Eisen.

§ 3.

Betroffene Personen und Betriebe sind nach § 3 der Verordnung:

1. Handlungen, Läden und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;
2. Haushaltungen;
3. Hauseigentümer;
4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art;
5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftliche usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser u. dergl.

§ 4.

Die Gegenstände, auch die bezinnten oder mit einem anderen Ueberzug (Metall, Lack, Farbe u. dergl.) versehenen, sind beschlagnehmbar, dürfen also nicht veräußert oder verändert werden (vergl. auch unten § 6).

Ueber Befreiung von der Beschlagnahme, die ausnahmsweise zulässig ist, (§ 8 Abs. 2 der Verordnung) entscheidet das Metallamt Calw endgültig.

§ 5.

Die von der Beschlagnahme Betroffenen haben bis längstens 30. September 1915 eine Bestandsmeldung mittels eines beim Ortsvorsteher erhältlichen Meldevordrucks an den Ortsvorsteher einzureichen. Dieser stellt auf Grund der Meldungen ein Verzeichnis nach folgendem Muster auf und legt dieses abgeschlossen nebst den Meldungen bis längstens 3. Oktober 1915 dem Metallamt Calw vor.

Gemeinde Melde-Verzeichnis

über Gegenstände aus Messing, Kupfer und Reinnickel (Verordnung vom 28. Juli 1915).

Laufende Nr.	Name und Wohnung des Meldepflichtigen	Gegenstände aus					
		Kupfer		Messing		Reinnickel	
		Anzahl	Gesamtgewicht Kilogr.	Anzahl	Gesamtgewicht Kilogr.	Anzahl	Gesamtgewicht Kilogr.

§ 6.

I. Befreiung von der Meldepflicht tritt insoweit ein, als beschlagnehmbare Gegenstände bis längstens 25. September 1915 freiwillig abgeliefert werden. Für abgelieferte Gegenstände ist daher eine Bestandsmeldung nach § 5 nicht einzureichen. Dagegen müssen sämtliche beschlagnehmbare, bis 25. September nicht freiwillig abgelieferte Gegenstände gemeldet werden.

Es ist unzulässig, in der Gemeinde durch örtliche Umfrage festzustellen, in welchem Umfang Gegenstände gen. Art freiwillig abgegeben werden. Dem Oberamt ist hierüber seitens der Schultheißenämter ein entsprechendes Verzeichnis bis spätestens 6. September

ds. Js. vorzulegen. (Vordrucke hiezu gehen den Schultheißenämtern heute zu).

Damit wolle gleichzeitig die Bestellung auf Meldevordrucke gemäß § 5 verbunden werden (1 Stück für 1 Haushaltung).

II. Vor der Ablieferung sind die Gegenstände von den Ablieferern, soweit erforderlich, auszubauen, d. h. abzumontieren. Für Ausbauarbeiten wird eine Entschädigung von 50 M für das Kilogramm bezahlt.

III. Mit der Uebernahme der bis 25. September ds. Js. freiwillig zur Ablieferung gelangenden Gegenstände wurde vom Bezirksrat für die Stadt Calw Fleischnermeister Feldweg in Calw und für die übrigen Bezirke Kaufmann Carl Hubel in Gehingen bestellt.

IV. Die Uebernahme der Gegenstände findet in der Stadt Calw und den Landorten an den noch besonders bekannt zu gebenden Tagen und Plätzen statt.

V. Sofern die Gegenstände nicht alsbald bei der Uebernahme bezahlt werden, erfolgt die Bezahlung seinerzeit durch Vermittlung der Schultheißenämter.

VI. Nach § 9 der Verordnung werden für die freiwillig abgelieferten Gegenstände folgende einheitlich festgesetzte Uebernahmepreise bezahlt, in denen die Ueberbringungskosten mit abgekolten sind:

Uebernahmepreise für jedes Kilogramm

Für Gegenstände aus	Kupfer M	Messing M	Nickel M
ohne Beschläge ¹⁾	4,00	3,00	13,00
mit Beschlägen ¹⁾	2,80	2,10	10,50

¹⁾ Unter Beschlägen sind Dosen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffe aus Eisen, Holz u. dgl. verstanden.

Die Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichtes ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30%, bei solchen aus Nickel 20% des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bzw. 20% überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgesetzt und nicht bezahlt.

Als Entschädigung für etwa erforderliche Ausbauarbeiten wird für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 0,50 Mark vergütet.

Die vorstehenden Preise sind auf Grund der Anhörung von Sachverständigen als reichliche Preise festgestellt worden.

VII. Diese Preise gelten jedoch nicht für Altmaterial, hierfür wird nur der Höchstpreis bezahlt und zwar:

- 1 M 70 S für 1 Kilogr. Kesseltupfer,
- 1 M — S für 1 Kilogr. Messing und
- 4 M 50 S für 1 Kilogr. Nickel.

VIII. Neubeschaffungen an Stelle von abgelieferten Gegenständen werden zweckmäßig auf unentbehrliche Gegenstände beschränkt, um Preistreibern in den Ersatzartikeln zu vermeiden.

§ 7.

Die von der Beschlagnahme Betroffenen sind berechtigt, die Gegenstände bis zur Ablieferung ordnungsmäßig zu gebrauchen, im übrigen aber verpflichtet, sie zu verwahren und pfleglich zu behandeln, bis sie auf Grund einer für später vorgesehenen Verordnung zwangsweise eingezogen werden.

§ 8.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen, namentlich Unterlassung, Verspätung oder unrichtige Erstattung der Bestandsmeldung, sind mit hohen Strafen bedroht (§ 12 der Verordnung).

Calw, den 1. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

„Rußland verliert Tag für Tag, und nur ein Frieden kann es vor völliger Zerkümmern retten. Englands Pflicht ist es, dem Parlament endlich klipp und klar die Mindestforderungen für einen Frieden mitzuteilen, denn das englische Volk beginnt trotz aller Siegeszuversicht unruhig und sorgenvoll über den Ausgang des russischen Feldzuges zu werden.“ Der Zensor hat die Auslassungen der beiden Blätter nicht beanstandet.

Rußlands Druck auf England.

Haag, 1. Sept. Aus bester Quelle verlautet nach der „Deutsch. Tagesztg.“, daß der russische Finanzminister Barf mit ganz bestimmter Weisung nach London abreiste, um dort eine große russische Krieganleihe in dieser oder jener Form zustande zu bringen. Sollte die Londoner Finanzkonferenz für Rußland ebenso ergebnislos verlaufen wie die Pariser, so wird Barf der englischen Regierung keinen Zweifel lassen, daß Rußland seine eigenen Wege zu gehen gedenkt.

Erregung in Rußland.

Berlin, 1. Sept. Der „Nat.-Zeitg.“ wird von der russischen Grenze gemeldet: In Petersburg hat in aller Stille die Ueberführung wichtiger Dokumente aus den verschiedenen Ministerien in das Innere des Reiches begonnen. Es verlautet, daß allmählich die ganze Regierung die Stadt verlassen wird. Wenn Petersburg auch vom Feind nicht unmittelbar bedroht sei, so sei doch die Gefahr eines größeren feindlichen Luftangriffs außerordentlich gestiegen. Wie ferner zuverlässig verlautet, wird in nächster Zeit der russische Hof Petersburg verlassen. Nicht nur die Zarenfamilie, sondern auch die Zarin-Mutter und die in Petersburg befind-

lichen Großfürstenfamilien werden Petersburg verlassen. Der Stadtkommandant sucht die Bevölkerung zu beruhigen. Tatsächlich konnten in den letzten Tagen Truppenzusammenziehungen hinter der Düna-Linie festgestellt werden. Ein Armeebefehl befiehlt, daß die Düna-Linie unter allen Umständen zu halten sei. Düna-Linie als starker Brückenkopf ausgebaut worden. In dem weiteren Ausbau der Düna-Linie wird noch eifrig gearbeitet. Als künftiger Sitz der Zentralregierung sieht man Nischni-Nowgorod an. Die herrschende allgemeine Nervosität der Petersburger Regierung ist auch zurückzuführen auf die wahrnehmbare zunehmende Unruhe der Arbeiterschaft.

Wien, 1. Sept. Das „Wiener Fremdenbl.“ meldet aus Bukarest: Nach dem „N. Eit“ fürchten die Russen auch für Moskau. Dies geht aus einem Privatschreiben hervor, wonach die Stadtarchiv und Kunstschatze nicht nach Moskau, sondern nach Nischni-Nowgorod überführt werden.

(W.B.) Kopenhagen, 1. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Von allen Seiten, sowohl von Obrikeitern, wie Privatsleuten, werden große Anstrengungen gemacht, die geflüchteten Einwohner in den Städten unterzubringen. Die Geistlichkeit stellte ein Kloster zur Verfügung. In Pskow hatten sich zur Zeit 50 000 Flüchtlinge auf; in Minsk kamen so viele an, daß es unmöglich war, ihnen ein Dach über dem Haupt zu verschaffen. Tausende und Abertausende mußten im Freien lagern.

Ministerverantwortlichkeit in Rußland?

(W.B.) Petersburg, 2. Sept. Nach der „Birschewija Wjedomosti“ verlautet, daß entweder der Landwirtschaftsminister Krivoschein oder der Dumapäsident

Radzianko zum Ministerpräsidenten an Stelle von Gorenzki ernannt werden soll. Gleichzeitig mit der Ernennung des Ministerpräsidenten soll die Einführung der Ministerverantwortlichkeit nach westeuropäischem Muster erfolgen. Das ganze Ministerium soll aus 10 Mitgliedern bestehen, von denen 5 ohne Portefeuille und ohne Stimmrecht sein werden. Der eigentliche Staatsrat, der die ganze Verantwortung zu tragen haben wird, soll aus 5 Mitgliedern bestehen.

72 % Steuerausfall in Rußland.

GAZ. Stockholm, 1. Sept. In der Sitzung der Duma am Mittwoch teilte der Vertreter des Finanzministers die Erträge des russischen Staatshaushaltes für das erste Halbjahr 1915 mit. Die **Steuereinnahmen** in diesem Zeitraum ergaben eine **Minderereinnahme von 72 7/10 %** gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt im Vorjahre.

Japanische Munition für Rußland.

Köln, 31. Aug. Die „Köln. Ztg.“ berichtet von der holländischen Grenze: Aus Tokio wurde den „Times“ unterm 24. berichtet: Die Regierung hat die Frage der **Versorgung Rußlands mit Geschossen** in die Hand genommen. Heute begab sich Graf Okuma mit dem Kriegsminister und dem russischen Botschafter nach Nikko zur Besprechung mit dem Kaiser. Ich bin amtlich darüber unterrichtet worden, schreibt der Berichterstatter der „Times“, daß der Hauptzweck des Besuches war, die kaiserliche Ermächtigung für die Versorgung Rußlands mit Geschossen zu erzielen.

Unruhen in Algier.

GAZ. Frankfurt, 1. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: **Unruhen in Algier**, daß organisierte Banden das Land durchziehen und Brände stiften. Die meisten der bedeutenden Ernten der Kolonie wurden auf diese Weise in Brand gesteckt. Unter der einheimischen Bevölkerung suchen die Banden Frankreich und die Verbündeten in Mißkredit zu bringen.

Die Lage auf dem Balkan. Bulgarien.

Sofia, 1. Sept. Der „Bosn. Zeitg.“ wird von hier berichtet: Am 30. August begannen in ganz Bulgarien die üblichen jährlichen Divisionsmanöver. Die Ernte ist eingebracht, das Viehfutter für die Winterzeit unter Dach, die Wintersaat bestellt. Die Frage der Getreideausfuhr wird in kürzester Frist dringlich. Gemindert werden die Ausfuhrschwierigkeiten in dem Augenblick, wo Bulgarien in den vollen Besitz der Bahn nach Debaratz gelangt. Doch bleiben die Blicke auch auf den Donauweg gerichtet, dessen Deffnung man herbeiwünscht. Der Abschluß der Feldarbeiten macht die Arme der Ackerbauern für andere Aufgaben frei. Man sieht diesen Aufgaben mit Ruhe entgegen, entschlossen zu einer endgültigen Lösung, sobald der richtige Zeitpunkt da ist. Die Bulgaren sind sicher, daß ihnen Mazedonien nicht entgeht, sei es, daß die Serben die Provinz kampflos räumen, wie 1913 die Bulgaren die Rumänen kampflos ins Land ließen, sei es, daß Mazedonien im Waffengang wird gewonnen werden müssen. In der bulgarischen Armee brennt der Wunsch nach Vergeltung für die Vorgänge von 1913. Ein kleiner aber für die Stimmung des Landes immerhin bezeichnender Zug ist die neuestens vollzogene Gründung eines deutsch-bulgarischen Kulturvereins, der besonders von ehemaligen Studierenden an deutschen Hochschulen ins Leben gerufen wurde.

Die Stimmung in Serbien.

Amsterdam, 1. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ enthält einen interessanten Brief seines Korrespondenten aus Niß vom 23. August. Darin wird gesagt, daß die beiden geheimen Sitzungen der „Skupstina“ über 18 Stunden gedauert haben. Der Ministerpräsident Pašitsch setzte die bekannten Forderungen des Bierverbandes auseinander, wonach Serbien den Zustand, wie er vor dem Vertrage von 1912 vorhanden war, wiederherstellen und alle Gebietsteile, um die Bulgarien damals gekommen war, wieder herausgeben sollte. Serbien sollte durch Teile Bosniens, der Herzegowina und Dalmatiens entschädigt werden. Vielleicht sollte Serbien auch ein kleines Stück Nordalbaniens erhalten, wogegen jedoch Italien Beschwerde erhob. Der Bierverband bestche auf seinen Forderungen, die er im Notfalle durch Zwang durchzusetzen drohe. Pašitsch sprach mit Absicht stets von den „verbündeten Mächten“, was jedesmal laute Pfuirufe zur Folge hatte, die keinem einzigen Protest begegneten. Man hielt es schließlich für das Beste, Zeit zu gewinnen, da man infolge des Laufes der Kriegereignisse von Rußland vorläufig keine Hilfe mehr erwartet und andererseits zu sehen will, wie die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich gestalten werden. Wie inzwischen auch von anderer Seite bekannt geworden ist, stellte Serbien

sich auf den Standpunkt, daß es sich im Prinzip zu einem Vergleich mit Bulgarien bereit erklären wolle, jedoch nicht auf der Grundlage des Zustandes vor dem Vertrage von 1912 und natürlich ohne Aufgabe der bereits besetzten Gebietsteile von Albanien. Nur in den Kreisen jüngerer Offiziere besteht die Absicht — die auch in der Zeitung „Piemont“ zum Ausdruck kam — sofort gegen die „verfluchten Bulgaren“ und wenn nötig auch gegen ihre Wortführer, die „verräterischen Ententemächte“ das Schwert zu ziehen. Angeblich soll Kronprinz Alexander selbst zu diesen heißblütigen Politikern zählen. Jedoch handelt es sich hierbei nur um eine kleine Gruppe, und man glaubt, daß der von Pašitsch angegebene Weg des Hinauszögerens eingeschlagen werde. Man stellt sich die Frage, was die Ententemächte in einem solchen Falle tun werden, zumal es bekannt ist, daß absolut nicht eine Uebereinstimmung in dieser Frage zwischen Rußland und Italien, wahrscheinlich ebenso wenig zwischen Rußland und England besteht; und da es vor allen Dingen England ist, das so stark auf eine Regelung dringt, so ist man hier über die nächsten Schritte der Ententemächte nicht sehr beunruhigt, zumal man begreift, daß der Zustand jeden Augenblick eine andere Wendung nehmen könne. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erwähnt auch eine andere, von Tag zu Tag anwachsende Gruppe, die dem Abschluß eines Sonderfriedens mit den Zentralmächten absolut nicht abgeneigt ist, wenn nur die Zentralmächte den ungestörten Fortbestand des Königreichs Serbien garantieren mit Beibehaltung Nordalbanien, wodurch Serbien die Häfen an der Adria erhalten würde. Mazedonien könnte dagegen Bulgarien überlassen werden.

Griechenlands Handel unter Kontrolle.

(W.B.) Wien, 2. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Die Verhandlungen der griechischen Regierung mit den Mächten der Entente mit dem Ziele der Befreiung der griechischen Schifffahrt und des griechischen Handels von der drückenden Aufsicht der Flotte der Alliierten haben zu einem Abkommen geführt, das nur noch der formellen Genehmigung der Entente bedarf. Nach diesem Abkommen ist die Einfuhr von Waren aus den Staaten der Entente nach Griechenland in Mengen gestattet, die nach den Bedürfnissen des Landes festgelegt werden. Die Wiederausfuhr von verschiedenen Waren nach Serbien und Bulgarien ist unter der Bedingung gestattet, daß die griechische Regierung ein besonderes Ausfuhrverbot gegenüber der Türkei erläßt. Gestattet ist ferner die Ausfuhr von getrockneten Korinthen, Tabak und anderen griechischen Erzeugnissen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit der Beschränkung, daß die Ausschiffung dieser Erzeugnisse in neutralen Häfen stattfinden muß. Geeignete auf Vorschlag der englischen Regierung angestellte Beamte haben die Ausfuhr zu beaufsichtigen. Die Erleichterungen bei der Durchsuhung der Schiffe haben bereits begonnen.

Die Neutralen.

Skandinaviern unter dem Drucke Englands.

Stockholm, 1. Sept. Der Marine-Mitarbeiter von „Stockholms Dagblad“ erörtert, wie der „Bosn. Ztg.“ berichtet wird, die Möglichkeiten, die England habe, den Handelsverkehr Deutschlands mit Skandinavien abzuschneiden. Er glaubt nicht, daß die Engländer den Versuch wagen werden, mit einer Schlachtflotte in die Ostsee einzudringen, eher wäre es möglich, daß sie einen Unterseebootkrieg nach deutschem Muster versuchen würden, um den diplomatischen Druck zu verstärken, durch den sie die skandinavischen Länder zum Abbruch aller Handelsbeziehungen mit Deutschland und damit zur Preisgabe ihrer unparteiischen Neutralität zwingen wollen. Je mehr der Bierverband einsteht, daß die Zentralmächte zu Lande nicht zu besiegen sind, desto größer, meint der Marinefachmann, werde für Schweden die Gefahr eines solchen Drucks.

Amerikanische Geldgeschäfte mit unsern Feinden.

(W.B.) London, 31. Aug. „Daily News“ melden aus New York: Eine neue Goldsendung von 2 1/2 Milliarden Pfund Sterling, sowie amerikanische Wertpapiere im Betrage von 5 Millionen Pfund Sterling sind aus London für das Bankhaus Morgan, hauptsächlich auf Rechnung Frankreichs eingelaufen.

(W.B.) London, 31. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Die gestrige Anzeige, daß sich 19 Millionen Dollars aus London auf dem Wege hierher befinden, hatte keinerlei Wirkung auf den Sterlingkurs, der auf 4,63 1/2 fiel, also Disagio von 5% erhielt. Bankiers sagen bald noch beträchtlich niedrigere Kurse vorher.

Die Kehrseite der Medaille.

Amsterdam, 1. Sept. Reuter meldet aus San Francisco: Ein Zug mit 7000 Pfund Dynamit ist bei Pinole

in Kalifornien entgleist und explodiert. Drei Beamte des Zugpersonals wurden getötet und der Zug vollkommen zu Staub zermalmt. Die in der Nachbarschaft liegenden Pulverfabriken blieben unbeschädigt. Außer der bereits gemeldeten Explosion der Pulverfabriken in Wilmington ist noch eine Fabrik der amerikanischen Pulverfabrik in Acton (Massachusetts) und eine Granatensabrik in Canton bei Baltimore in die Luft geflogen, während ein Zug, der mit Schießbaumwolle befrachtet war, bald nach seiner Ausfahrt nach Gary (Indiana) ebenfalls in die Luft flog.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. September 1915.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Nur wenige Tage trennen uns von der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe. Es ist hinreichend bekannt, daß zum Kriegführen Geld gehört, braucht doch das Deutsche Reich monatlich etwa 2 Milliarden Mark, um den Bedarf unserer Heere zu decken. Daß bei uns, mehr wie bei jeder anderen Nation, die Mittel vorhanden sind, die Ausgaben des Reiches aufzubringen, beweist nicht nur das Ergebnis bei den zwei vorhergegangenen Anleihen, sondern auch die Ausweise der Banken und Sparkassen sprechen von dem Zunehmen des Volksermögens. Durch unsere ausgedehnte, nicht zu über-treffende Industrie flutet das Geld als Ganzes von der Heeresverwaltung wieder zurück unter das Volk. Der diesmalige Kurs von 99 % zeigt uns, daß Staatssekretär Helfferich volles Zutrauen zum deutschen Kapitalisten und Sparer hat; die erste Anleihe wurde bekanntlich zu 97,5, die zweite zu 98,50 % aufgelegt. Der Zinssatz von 5 % wird beibehalten, ebenso die Unkündbarkeit von Seiten des Reiches bis 1924. Was diese Unkündbarkeit betrifft, so weiß jedermann, daß jeder Zeichner seinen Besitz an Kriegsanleihe bei einer Bank täglich veräußern kann, bei den beiden ersten Anleihen konnte beim Verkauf sogar ein kleiner Nutzen erzielt werden; der Kurs bewegte sich lange zwischen 99 und 100 %. Hauptsächlich der Kleinsparer, der gewohnt war, sein Geld bei der Sparkasse anzulegen, neigt zu der Ansicht, wenn er Kriegsanleihe erwirbt, sei sein Geld bis 1924 festgelegt. Das ist nicht der Fall, nur das Reich hat kein Recht, vor Ablauf der 9 Jahre das Papier zurückzahlen oder den Zinsfuß zu mindern. Und wer würde gerade in der jetzigen teuren Zeit nicht darauf sehen, selbst seinem kleinen Kapital eine absolut sichere 5prozentige Rente zu geben. Darum ist speziell auch dem Kleinsparer zu sagen: zeichne auf die 3. Kriegsanleihe! Dem Kapitalisten ist Gelegenheit gegeben, seine noch nicht flüssigen Gelder, die er etwa im Laufe des nächsten Halbjahres zu erwarten hat, durch Hinterlegung von Wertpapieren und Aufnahme eines Darlehens jetzt schon günstig zu verwerten. Die Darlehensstellen sowohl wie auch die Banken sind bereit, gegen einen Satz von 5 1/4 % netto die Werte zu beleihen (auch 1. und 2. Kriegsanleihe); außerdem bietet das Reich durch teilweise Einzahlung, sogen. Ratenzahlung (in früheren Fällen von 1000 Mk. aufwärts, diesmal von 100 Mk. an), größtes Entgegenkommen. Der Zinstermin wird April-Oktober werden, erster fälliger Coupon 1. Oktober 1916. Dieser Weg wurde gewählt, um für die Herstellung der Stücke mehr Zeit zu gewinnen. Bekanntlich hat sich bei der 2. Kriegsanleihe die Ausgabe der Stücke verzögert. Wie beruhigend wird es auf uns wirken, wenn wir Zuhausegebliebenen unsere Söhne und Brüder, die ihr Blut für die Sache des Vaterlandes geben, unterstützen können dadurch, daß wir dem Reiche die Mittel zur Verfügung stellen, die es braucht, um uns vor Ueberfällen zu schützen und uns einen langen, gegenseitigen Frieden zu geben.

* Die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft oder Betrieb langjährige treue und erspriessliche Dienste geleistet haben, ist an 180 Personen verliehen worden, von denen 158 in gewerblichen und 22 in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind. Im Bezirk Calw sind es: Finkenbein, Andreas, Calw, Fabrikarbeiter in der mechanischen Krakenfabrik von H. F. Baumann in Calw (36 J.); Furtmüller, Gottlieb, Calw, Holzhauer in den Staatswaldungen in Stammheim (30 J.); Koch, Christian, Calw, Holzhauer daselbst (30 J.); Koch, Ernst, Calw, Holzhauer-Obmann und Wegwart in den Staatswaldungen in Stammheim (30 J.); Kuonath, Michael, Calw, Holzhauer daselbst (32 J.).

Für die Schriftl. verantwortl. Dito Sellmann, Calw. Druck u. Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Die Württ. Sparkasse (Landes-
sparkasse),
und ihre Agenturen nehmen
Zeichnungen
auf die neue **Kriegsanleihe**

sowohl von den Einlegern,
als auch von anderen Personen entgegen.

Oberamtssparkasse Calw.
Zeichnungen
auf die neue **Kriegsanleihe**

werden auch von der Oberamtssparkasse entgegen genommen.

Zeichnungs-schluss:

Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr.

Spargelder werden von unserer Kasse zur Kriegsanleihezeichnung soweit wie irgend möglich, namentlich soweit dies die Rücksicht auf unsere Darlehensschuldner zulässt, unter Verzicht auf Einhaltung der Kündigungszeit freigegeben. Jeder Zeichner, der sein Sparguthaben bei unserer Kasse zur Kriegsanleihe verwenden will, muß aber vor der Zeichnung bei uns anfragen, ob er den gewünschten Betrag bekommen kann.

Auch muß darauf gesehen werden, daß die Zeichnungen von Sparguthaben bei der Oberamtssparkasse auch bei dieser geschehen, weil der Oberamtssparkasse dadurch, bei ihrer direkten Verbindung mit der Reichsbank, die Ausbringung der zur Kriegsanleihe bestimmten Spargelder erleichtert wird. Es können daher auch diejenigen am ehesten auf Freigabe ihres hiesigen Sparguthabens rechnen, welche dieses bei unserer Kasse zeichnen.

Calw, den 1. September 1915.

Oberamtssparkasse.
Pommeri.

Breitenberg, den 1. September 1915.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels



Landsturmann Johannes Bärtele,

für die liebevolle Pflege der Schwestern vom Lazarett Calw, die tröstenden Worte des Herrn Major Stoll und des Herrn Lazarettgeistlichen bei der Trauerfeier in Calw, die ehrenden Nachrufe des Herrn Postverwalter Haug von Teinach, des Postunterbeamten- und Kriegervereins, den verwundeten Kameraden des Lazarett Calw für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, spreche ich den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Christine Bärtele**
mit ihren 7 Kindern.

Zuffenhausen/Trölleshof, den 1. September 1915.

Dankfagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust meiner lieben Gattin, unserer Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin



Klara, geb. Link,

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte:
Wilhelm Koller, Sekretär in Zuffenhausen;
die Eltern: **Adolf Link mit Familie.**

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Altertümer,
Möbel, Spiegel, Bilder,
Bücher, Porzellan usw.
zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. M. 43, post-
lagernd, Calw.

Siefert's
Haustrunk



ist der beste und
natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt
Einfachste
Bereitung.
Paket für 100 Ltr.
nur Mk. 4.—
Bess. Sorte 5.—
frk. Nachnahme mit Anweisung.
Zucker auf Wunsch
zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher
Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell. a. H.
Baden.

Junger Bäcker,

kann sofort eintreten bei
Wilhelm Braun, Bäckermstr.,
Altburg.

Gesucht von zwei Damen
in Teinach od. Umgeb.
Jahres-Wohnung

1—2 unmöbl. Zimmer
mit Küche od. deren Benützung
zu stets vorübergehend. Aufenthalt
in sauberem Hause. Gest. Offert. erb.
Frau Marie Göhler,
Klosterreichenbach.

Freundliche sommerliche
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör,
sofort oder auf 1. Oktober zu ver-
mieten
Georg Pfeiffer, Bodstraße.

Täglich frische Sendungen
schöne süße

Zwetschgen,

bekannt badische Oberländer,
zum Einmachen, das Pfund
zu 12 Pfg., sowie feinste

Einmach- und
Tafelbirnen:

Geißhirtle, Bergamot, gute
Luise, Williams Butter-
birne, Kaiserbirne, bei
Röhm-Dalcolmo,
Marktplatz. Telefon 79.

Neues
Sauerkraut

empfiehlt
Philipp Rast,
Handelsgärtnerei.

Lumpen u. sonstige
Altwaren kauft

Althändler **Dehm,**
beim „Lamm“.

Die III. 5%ige Deutsche
Kriegsanleihe

wird demnächst zur Zeichnung aufgelegt.
Vorankündigungen
hierauf nimmt zu 99% entgegen

Spar- und Vorschussbank Calw.

Wir ersuchen unsere Leser in Hirsau und Bad
Liebenzell ihre Zeitungsbestellung auf 1. Oktober
nicht auf den jeweiligen Postämtern, sondern auf
unserer Geschäftsstelle in Calw zu machen,
da wir ab obigem Datum unsere Zeitung durch pri-
vate Boten, die ebenfalls Bestellungen auf das Blatt
entgegennehmen, bestellen lassen.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Austrägerin: in Hirsau: **Frau Hoferer, Gutleuthaus,**
in Liebenzell: **Frau Erlenmaier, Liebenzell.**

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw.

(E. G. m. b. H.)

Wir laden hiemit zur Zeichnung
auf die neu aufgelegte
5%ige dritte Kriegsanleihe
bei uns ein.

Diese absolut sichere Kapitalanlage — Schuld des z. Zt.
gewaltig an Bedeutung zunehmenden deutschen Reichs — ist
eine sehr günstige. Für 100 Mark Nennwert sind nur 99%
zu bezahlen.

Für die Zeichnung, welche am
22. September, mittags 1 Uhr geschlossen
wird, liegen Anmelde-Formulare bei uns auf.

Das Nähere ist aus den Tageszeitungen ersichtlich, auch
sind wir **zu mündlicher Auskunft gerne bereit.**

Wildbad.

Züchtige Grabarbeiter

finden bei hohem Stundenlohn
sofort Beschäftigung.

Baustelle: **Neubau Militär-Kuranstalt**
Wildbad.

Knchenmehl,

(ohne Mehlkarten),
Pfund 50 Pfg.,
Spar- und Consumverein.

Eine größere Partie
Flaschen

hat abzugeben.
Ernst Rothfuß, Zavelstein.

Birnen

zum Brennen kauft
Hiller, zum Schiff.

Unterhalten. Kinder-
und Sportwagen

samt Sessel, billig zu verkaufen
Bahnhofstraße 523.

Mostbereitungs-Maschinen.

Obst- u. Beeren-Pressen
für Hand- und hydraulischen Betrieb,

Obst- u. Beeren-Mühlen,
nationär und fahrbar, in jeder Größe und Preislage, empfiehlt
Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.